

Wohlfahrtspflege

Verschachtelte Strukturen

Die freie Wohlfahrtspflege in Deutschland gehört zu einer der **wichtigsten Säulen** innerhalb des Pflegemarktes. Doch trotz ihrer Größe und Bedeutung gestaltet sich die Analyse und Betrachtung der deutschen Wohlfahrtspflege aufgrund verschachtelter Strukturen äußerst komplex. Der aktuelle Wohlfahrtsmonitor liefert aufschlussreiche Details.

Unter Wohlfahrtspflege wird die Gesamtheit aller auf freigemeinnütziger Grundlage erfolgenden sozialen Hilfe und Selbsthilfeleistungen für Leistungsempfänger verstanden. Die Wohlfahrtspflege ist ein bedeutendes Wettbewerbsfeld im deutschen Pflegemarkt. Im Vergleich zu privaten (58 Prozent) oder kommunalen (2 Prozent) Trägern werden durch die Wohlfahrtspflege, bezüglich der Verteilung nach Standorten, 40 Prozent des gesamten deutschen Pflegemarktes bedient. In Deutschland bestehen neun große gemeinnützige Bundesverbände mit regionaler Verbandsstruktur nach Diözesen, Landes-, oder Ortsverbänden. Die Freie Wohlfahrtspflege ist in Deutschland in fünf rechtlich selbstständigen Wohlfahrtsverbänden organisiert, deren Dachverband die **Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege** (BAGFW) darstellt. Dazu gehören die **Arbeiterwohlfahrt** (AWO), das **Deutsche Rote Kreuz** (DRK), die Verbände der **Diakonie**, der **Deutsche Caritasverband** (DCV) und der **Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband**. Außerhalb des Dachverbands agieren zudem noch die **Johanniter**, die **Malteser**, der **Arbeiter-Samariter-Bund** (ASB) und die **Volkssolidarität**.

In Deutschland werden insgesamt 11.494 Pflegeheime betrieben – 5.639 davon liegen in privater Hand, 410 werden kommunal betrieben und 5.445 gemeinnützig. Der Großteil der gemeinnützig betriebenen Einrichtungen gehört dabei zu einem der großen Wohlfahrtsverbände (3.252). Somit werden knapp 30 Prozent aller deutschen Pflegeheime von den großen Wohlfahrtsverbänden betrieben.

Auch beim Vergleich der angebotenen Pflegeplätze wird die starke Marktmacht der Gemeinnützigen deutlich. Von den rund 880.000 Pflegeplätzen in Deutschland entfällt knapp die Hälfte auf die Gemeinnützigen allgemein und zu 30 Prozent auf die Wohlfahrtsverbände selbst – die privaten Betreiber bieten 46 Prozent aller Pflegebetten an.

Diakonie bei Anzahl der Pflegeplätze weit vorn

Zwar wächst der gemeinnützige Sektor insgesamt schwächer als der private Sektor, dennoch gibt es einige stark wachsende Unternehmen innerhalb der Wohlfahrt. Unter den Gemeinnützigen, die etwa ein Drittel aller Neugründungen der vergangenen zwei Jahre stellen, sticht die Diakonie hervor – in den neu eröffneten Einrichtungen der zum Verbund der diakonischen Träger gehörenden Unternehmen, entstanden über 1.200 Pflegeplätze in 20 Häusern (siehe dazu auch **CARE Invest Nr. 18**).

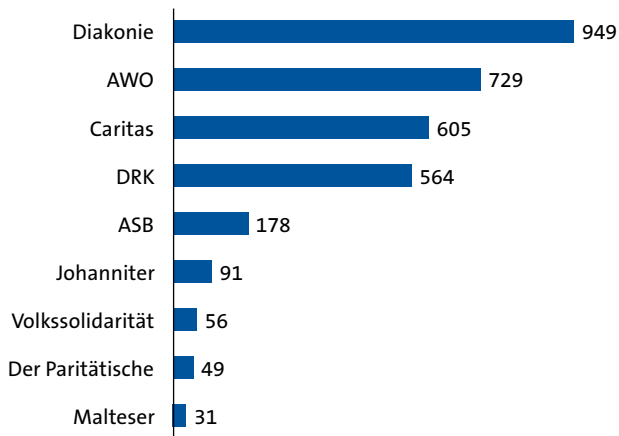
Während die Diakonie ohne jeden Zweifel die meisten Pflegeheime (949) und Pflegeplätze (74.420) der Wohlfahrt stellt (siehe Grafik 1), sticht die AWO (729 Pflegeheime, 62.267 Betten) aufgrund der Größe ihrer Pflegeheime hervor. Die meisten anderen Wohlfahrtsverbände bieten nur etwa bei jedem zehnten Heim mehr als 120 Plätze an. Solch große Pflegeheime machen bei der AWO je-

Fachbegriff

Wohlfahrtspflege

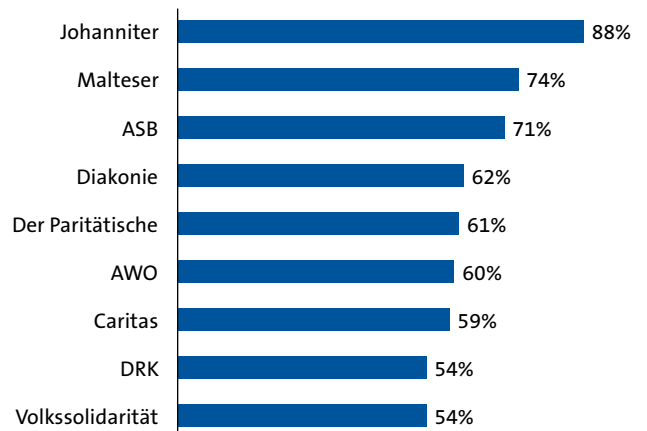
Gesamtheit aller auf freigemeinnütziger Grundlage erfolgenden sozialen Hilfe und Selbsthilfeleistungen für Leistungsempfänger. Die Wohlfahrtspflege ist ein bedeutendes Wettbewerbsfeld im deutschen Pflegemarkt.

Ranking Wohlfahrtspflege Anzahl Pflegeheime



Grafik 1: Bei der Auswertung der Akteure der Wohlfahrtspflege wurden lokal, regional und national organisierte Betreiber analysiert. Die einzelnen Dach-, und Bundesverbände flossen ebenfalls in die Auswertung mit ein. Bei den Johannitern wurden die Einrichtungen der Johanniter Seniorenhäuser GmbH erfasst, bei den Maltesern die Rhein-Ruhr-Einrichtungen.

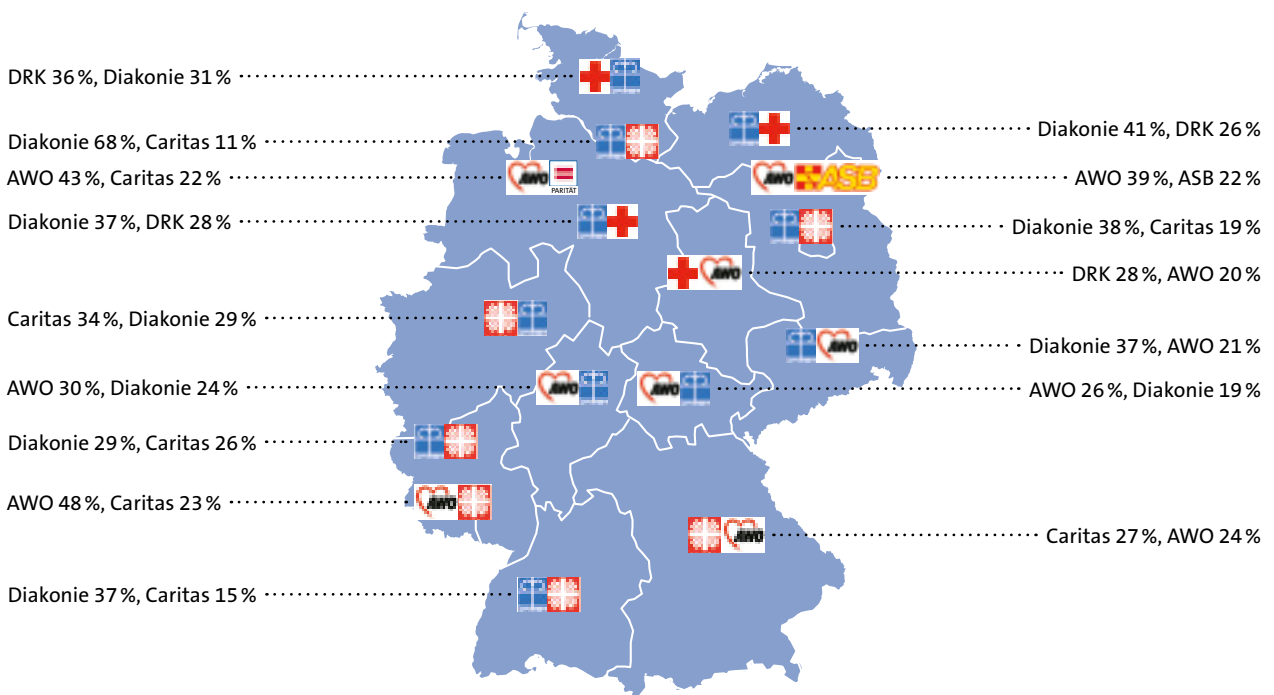
Ranking Komplexträger



Grafik 2: Die Johanniter führen das Feld der Komplexträger an. Sie verfügen über das breiteste Angebot an Leistungsergänzungen. In die Betrachtung eingeflossen sind zusätzliche Angebote wie Tagespflege, ambulante Pflegedienste und betreutes Wohnen. Berücksichtigt wurden ausschließlich Betreiber, die mindestens eine Leistungsergänzung anbieten.

Regionale Marktmacht der Pflegeheime innerhalb der Wohlfahrtsverbände

(jeweils abgebildet die zwei Wohlfahrtsverbände mit der größten Präsenz)



Grafik 3: Beim Vergleich auf Bundesländerebene zeigt sich deutlich die marktbeherrschende Position der Diakonie, die in jeweils sieben Bundesländern eine führende Position einnimmt. Im unmittelbaren Vergleich trifft sie dort auf AWO, Caritas und das Deutsche Rote Kreuz (DRK).

doch 17 Prozent des Pflegeheimportfolios aus. Im Schnitt verfügen die Häuser der AWO über 86 Pflegeplätze. Auffällig ist, dass die meisten dieser großen Pflegeheime in Nordrhein-Westfalen liegen (42), jenem Bundesland, in dem aktuell aufgrund der Einzelzimmerquote von 100 Prozent, zukünftig zahlreiche Häuser Kapazitäten abbauen müssen. Auch die Maximalgröße für neue Heime wurde bei 80 Betten gedeckelt. Welche Auswirkungen diese neuen Heimgesetze auf die Pflegeheime der AWO haben wird, muss sich noch zeigen.

Johanniter führend bei Angebot von Leistungsergänzungen

Bei Betrachtung der einzelnen Standorte der unterschiedlichen Betreiber der Wohlfahrt stechen vor allem die von den Johannitern betriebenen Pflegeheime hervor (siehe Grafik 2). An etwa drei Viertel aller Standorte wird ein Pflegedienst angeboten, an den so gut wie immer zusätzlich eine Tagespflege angegliedert ist (74 Prozent aller Standorte). Ähnliche Komplexeinrichtungen werden auch durch die vergleichsweise eher kleinen Malteser (74 Prozent der Standorte verfügen über eine Leistungsergänzung, der Fokus liegt allgemein vermehrt auf betreutem Wohnen) und den auf kleine und mittlere Pflegeheime setzenden Arbeiter Samariter Bund (71 Prozent der Standorte verfügen über eine Leistungsergänzung, der Fokus liegt allgemein vermehrt auf Pflegediensten und Tagespflegen) zu einem überwiegenden Teil betrieben.

Über 50 Prozent der Betreiber setzen auf Diversifizierung

Der starke Trend zu dieser Pflegeform zeigt sich durch die Bank hindurch bei allen Wohlfahrtsträgern – über die Hälfte aller Einrichtungen der Wohlfahrt bieten Leistungsergänzungen. Nur das DRK und die Volkssolidarität fallen im Vergleich leicht ab und agieren aktuell noch mit vielen singulären Angeboten im stationären Segment (siehe Grafik 2).

Werden die Bundesländer verglichen, fällt die starke Marktmacht der Diakonie deutlich ins Auge (siehe Grafik 3). In sieben der 16 Bundesländer sind die zugehörigen Verbände marktführend, in weiteren vier Bundesländern befindet sie sich immerhin noch auf Platz zwei des Rankings. Vor allem in den neuen Bundesländern ist ihre Marktmacht sogar größer als die der Volkssolidarität, welche ihre Aktivitäten ausschließlich auf die östlichen Bundesländer beschränkt. In Brandenburg ist zudem der Arbeiter-Samariter-Bund auffällig, der dort eine außergewöhnlich starke Präsenz zeigt und knapp ein Viertel aller von der Wohlfahrt betriebenen Pflegeheime stellt.

Kommentar

Diakonie ist kein Konzern

Die Auswertung unterstreicht, dass diakonische Unternehmen wichtige Akteure und Gestalter einer umfassenden pflegerischen Versorgung der Bevölkerung sind. Doch die Diakonie ist kein Konzern im klassischen Sinne. Alleine im Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland (VdDD) sind 188 mittlere und größere diakonische Unternehmen aus ganz Deutschland engagiert. Die föderale Struktur und unternehmerische Vielfalt in der Diakonie hilft, regionale und bedarfsgerechte Lösungen zu entwickeln und mit innovativen Angeboten den Menschen vor Ort ziel- und bedarfsgerecht zu helfen. Daher sind auch komplexe Leistungsangebote z.B. in der Pflege als Antworten auf Bedarfe sehr früh in diakonischen Unternehmen entwickelt und etabliert worden. Das geschieht dabei nicht mit dem Blick auf Investoren, sondern fokussiert auf die Regionen, in denen die diakonischen Unternehmen verwurzelt sind. Diakonische Unternehmen übernehmen also seit jeher gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung.



Thomas Eisenreich,
Verband
Diakonischer
Dienstgeber

Fazit

Die freie Wohlfahrtspflege in Deutschland gehört zu den größten Anbietern im Bereich der stationären Pflege und stellt einen Großteil der hiesigen Pflegeplätze. Wenngleich die flächendeckende Marktmacht und das Wachstum der Diakonie auffallen, zeigen sich bei näherer Betrachtung vor allem im Bereich der Leistungsergänzungen und Häusergrößen beträchtliche Unterschiede. Während kleinere Anbieter wie Malteser und Johanniter verstärkt auf Residenzkonzepte setzen, fokussieren sich AWO, der Paritätische und die Diakonie tendenziell eher auf größere Häuser.

Ein weiterer Entscheidungsparameter bei der zukunftsorientierten Ausrichtung von Pflegeeinrichtungen wird der Umgang mit den länderspezifisch unterschiedlichen Vorgaben hinsichtlich der Einführung von Einzelzimmerquoten sein. Hier wird es insbesondere in Nordrhein-Westfalen noch den ein oder anderen Engpass geben, der zu vorübergehenden Aufnahmestopps führen kann. Eine besondere Herausforderung bei der jüngsten Analyse der Strukturen in der Wohlfahrtspflege lag darin, die stark fragmentierte Anbieterstruktur dieses Marktsegments mit ihren bis auf lokale Ebenen verschachtelten Mitgliedsstrukturen zu erfassen.

Autor des Artikels ist Yannic Hertel. Er arbeitet als Redakteur beim Unternehmen pflagemarkt.com in Hamburg.